

Kreistag des Wartburgkreises

Landratsamt Wartburgkreis
Haupt- und Personalamt

PE - 1. FEB. 2012

Kreistagsbüro

NPD - Tobias Kammler

Bad Salzungen, 30.01.2012

-> abgelehnt

Antrag zur Kreistagssitzung am ~~22. Februar 2012~~ *14.03.2012*

**Betr: Resolution zum Schutz der
Bernshäuser Kutte**

Eingang: *01.02.2012*

KT *275 - 26/2012*

TOP-Nr.: *15*

(wird vom Kreistagsbüro ausgefüllt)

I. Beschlußvorschlag:

Der Landrat übergibt der oberen Naturschutzbehörde, dem Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz, in persona dem zuständigen Minister Jürgen Reinholz, folgende Resolution:

„Der Kreistag des Wartburgkreises spricht sich für den Schutz der Bernshäuser Kutte aus und fordert vom Land Thüringen einen unverzüglich umzusetzenden Maßnahmenkatalog zur Revitalisierung und biologischen Sanierung des größten Sees der Rhön.

Insbesondere sollte die Thüringer Biosphärenreservatsverordnung Rhön (ThürBR-VO Rhön) dahingehend geändert werden, daß auch die unmittelbar an die Kutte grenzenden Wiesen in die Pflegezone (Zone II) aufgenommen werden, um den übermäßigen Eintrag von Gülle in das Gewässer zu unterbinden. Außerdem sollten unverzüglich gewässervitalisierende Maßnahmen getroffen werden, die ein weiteres Fischsterben verhindern bzw. künftig davor warnen. Dies bedeutet:

- 1. Es sind bis zur biologischen Sanierung kontinuierliche Gewässer- und Bodenproben der umliegenden Wiesen von unabhängigen Labors zu untersuchen. Anschließend mindestens zweimal pro Jahr.*
- 2. Der Uferbewuchs der Kutte sollte dahingehend reduziert werden, daß ein übermäßiger Laubbefall unterbunden wird und wieder Wind über das Wasser wehen kann. Bäume, die in die Kutte zu stürzen drohen, sollten beseitigt werden.*
- 3. Die Wiederbegrünung der Kutte mit Seerosen, Schilfgürteln u.Ä. sollte umgehend geprüft und durchgeführt werden.*
- 4. Keine weitere Drainageeinleitung in die Bernshäuser Kutte!*

Die betroffenen Gebietskörperschaften (VG Dermbach, Gemeinde Urnshausen, Wartburgkreis) sowie der Angelverein Urnshausen als Pächter des Gewässers sollen fortlaufend über die Fortschritte der Sanierung unterrichtet werden.

Der Kreistag des Wartburgkreises erwartet vom Land Thüringen unbedingte Unterstützung, um dieses einzigartige und touristisch bedeutsame Gewässer mitsamt seiner enormen Pflanzen- und Artenvielfalt zu erhalten und zu revitalisieren.

Der Kreistag des Wartburgkreises“

II. Begründung:

Vorbemerkung: Nach § 14 Abs. 1 und 2 ThürNatG i. V. m. der Thüringer Biosphärenreservatsverordnung Rhön ist das Land Thüringen für den Sachverhalt zuständig. Deshalb soll o.g. Resolution an den zuständigen Minister übergeben werden.

Die Bernshäuser Kutte ist ein sogenannter Einbruchsee oder Erdfallsee. Mit einer Fläche von 4,85ha ist sie der größte See der Rhön und mit einer Tiefe bis zu 47m der tiefste Erdfallsee Südthüringens. Bereits Anfang der 40er Jahre wurde das Gebiet unter Naturschutz gestellt. Die Kutte erfreute sich stets großer Beliebtheit bei Badegästen, Tauchern, Anglern und Wanderern. Baden und Tauchen sind mittlerweile verboten.

In der Kutte existiert(e) ein enormer Fischbestand: große Hechte, Karpfen und Aale zählen ebenso dazu, wie Plötzen, Rotfedern, Schleien und Barsche. In den anliegenden Teichen wird überdies eine Fischezucht betrieben. Der finanzielle Wert des Fischbestandes ist nicht bezifferbar, geht aber wohl in die Hunderttausende.

Die Bernshäuser Kutte ist der einzige meromiktische See der ehemaligen DDR, das heißt, seine Wasserschichten werden nie richtig durchmischt bzw. kaum ausgetauscht. Dies liegt u.a. an der windgeschützten Lage, der großen Tiefe im Verhältnis zur Wasseroberfläche sowie daran, daß die Kutte keinen natürlichen Zulauf hat. Der Ablauf erfolgt über drei direkt angrenzende Teiche und dann über einen kleinen Bach (wenn der Wasserspiegel hoch genug ist).

Die Kutte führte bis vor einigen Jahren sehr klares Wasser. In den letzten Jahren wurde dies aber immer trüber, man konnte einen Gärungsgeruch wahrnehmen. Der Sauerstoffgehalt sank von Jahr zu Jahr. Selbst Taucher waren vor ein paar Jahren erstaunt, daß der Angelverein, der das Gewässer gepachtet hat, „dort überhaupt noch etwas rausholt“. Die biologische Lage des Sees dürfte den maßgeblichen Protagonisten im Landratsamt, der Biosphärenreservatsleitung sowie dem Thüringer Umweltamt bereits längst bekannt gewesen sein. Im November 2011 schien das biologische Maß allerdings voll zu sein und das Gewässer kippte vollends. Ein massives Fischsterben wurde beobachtet. In kurzfristigen Rettungsaktionen konnte der Angelverein Urnshausen noch einige Fische vor dem sicheren Tod retten und brachte diese in den nahegelegenen Schönsee. Für hunderte Tiere kam die Hilfe jedoch zu spät. Das genaue Ausmaß an toten (ersticken) Fischen wird erst in ein paar Monaten sichtbar werden.

Der Leiter des Umweltamtes des Wartburgkreises war deshalb vor Ort und besichtigte das Gewässer, Wasserproben wurden entnommen und ausgewertet. Das Ergebnis: keine übermäßige Schadstoffbelastung durch Dünger oder Pestizide, aber deutlich zu geringer Sauerstoffanteil. Angeblich werde dieser allein durch den niederschlagsarmen Oktober und November, (trotz Verbot) badende Personen, Fischkot sowie im Herbst in das Wasser fallendes Laub und Eicheln verursacht. Dies ist deutlich zu kurz gegriffen!

- Bis vor etwa 15 Jahren badeten in den Sommermonaten täglich mehrere Hundert Personen in der Kutte. Das Wasser blieb trotzdem sauerstoffreich. Heute sind es höchstens 20 Badegäste pro Tag. Bei einem so großen und tiefen See spielt das keine Rolle! Sonst wären einige Badeseen bereits gekippt.
- Daß Fischkot ein so großes Ökosystem derart beeinträchtigt, ist ausgeschlossen.

Die kurzsichtige Analyse des Umweltamtes zeigt, daß man sich mit den Gegebenheiten vor Ort kaum oder gar nicht beschäftigt hat / beschäftigen wollte. Man hält das alles für einen „natürlichen Vorgang“. Mitarbeiter der Friedrich-Schiller-Universität Jena untersuchen die Kutte (ehrenamtlich) seit Jahrzehnten. Wasserproben wurden regelmäßig entnommen, auf die Gefahren wurde längst hingewiesen. Ein Maßnahmenkatalog seitens der FSU soll bereits seit den 70er Jahren vorliegen. Dazu zählten u.a.: Sperrgürtel bzgl. Dünger und Wiederherstellung ausreichender Begrünung. Auch die FSU erkannte offensichtlich einen Zusammenhang der Sauerstoffknappheit mit dem Düngen. Schadstoffe bleiben beim Düngen der Wiesen im Mai in den Wasserproben im November freilich nicht zurück. Diese sind bereits unter enormen Sauerstoffbedarf zersetzt worden.

Denn: Der derzeitige Zustand der Bernshäuser Kutte wurde augenscheinlich durch Eutrophierung verursacht. Die aktuellen Anzeichen sprechen für ein weitestgehend „gekipptes Gewässer“ (Hypertrophierung). Auch das starke Vorhandensein von Algen in den letzten Jahren deutet darauf hin, daß die Ursachen für das Kippen schon lange vor der eingesetzten Hypertrophie begonnen haben.

Die Gründe für Eutrophierung liegen im übermäßigen Eintrag von Stickstoffverbindungen und Phosphaten in ein Gewässer. Die daraus folgende zu hohe Konzentration an Pflanzennährstoffen fördert das Biomassewachstum in einer Weise, daß der Algenbewuchs steigt und durch davon bedingten Lichtmangel tieferliegende Pflanzen absterben und unter Verbrauch von Sauerstoff zersetzt werden. Im Zuge der Zersetzungsprozesse sinken die Pflanzen auf den Grund des Gewässers, wo die weitere Zersetzung den Sauerstoff in einem Maße verbraucht, dass weitere Phosphate durch den Sauerstoffmangel durch chem. Reaktionen aus dem Sediment freigesetzt werden. Dies führt zur Selbstverstärkung der Eutrophierung, ähnlich einer Kettenreaktion.

Die hier genannten Vorgänge lassen auf eine anthropogene Eutrophierung, d.h. vom Menschen verursachte, schließen, da einerseits auch stehende Gewässer unter natürlichen Bedingungen nicht besonders zum Kippen neigen und andererseits die Begleitumstände in der Umgebung der Bernshäuser Kutte dafür sprechen. Dazu zählen:

- Düngung umliegender Wiesen mit großen Mengen Gülle (phosphat- und stickstoffhaltig!), die oberflächlich abgeflossen ist und in die Kutte eingetragen wurde
- jahrelange Einleitung der Drainageabflüsse umliegender Felder (Auswaschungsgefahr von Düngemitteln und Chemikalien) in die Kutte
- Vorhandensein von zu viel Uferbewuchs (Bäume etc.)

Die geringen Niederschlagsmengen in der zweiten Hälfte des letzten Jahres sowie das milde Herbstklima können durchaus ebenfalls Auslöser der Hypertrophierung gewesen sein – die Basis dafür liegt aber höchstwahrscheinlich in den o.g. Gründen und deren jahrelangen Auswirkungen.

Hieraus ergibt sich Handlungsbedarf zur Wiederherstellung eines schützenswerten Ökosystems. Folgender Maßnahmenplan soll die langfristige biologische Sanierung der Bernshäuser Kutte absichern:

- Kontaktaufnahme zur ansässigen Agrargenossenschaft / Landwirten (auch durch den Landrat des Wartburgkreises!) mit dem Ziel, daß auf die Düngung (einschließlich Gölledüngung) auf den benachbarten Wiesen verzichtet wird – wenn dies erfolglos bleibt – Prüfung gesetzlicher Auflagen in diesem Sinne
- Einleitung von Kontrollmaßnahmen, ob eine drainagegerechte Bewirtschaftung der Ackerflächen, deren Drainage in die Kutte mündet, erfolgt (bspw. bei Pflanzenschutzmaßnahmen: Verzicht auf bestimmte Pflanzenschutzmittel, die für drainierte Flächen nicht zugelassen sind)
- Prüfung der Möglichkeiten zur Umleitung des Drainageablaufs in das nächstgelegene Fließgewässer
- Pflege des Uferbewuchs in Absprache mit den zuständigen Genehmigungsbehörden

Alle Maßnahmen müssen unverzüglich geschehen. Ein weiteres Fischsterben und die damit einhergehende Zersetzung von Kadavern würde erneut eine Kettenreaktion verursachen, die zu weiterem Sauerstoffmangel führen würde. Die Lage hat sich auch nach Schnee- und Regenfällen der letzten Wochen nicht gebessert!



Tobias Kammler